

- lich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Solches wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in die Listen aufgenommen sind.

Eibenstock, den 13. Januar 1890.

Der Stadtrath.

Böcher, Bürgermeister.

Neumann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In dem Augenblick, da die Wogen der Wahlbewegung die deutschen Lande zu überfluthen beginnen, kommt aus den rheinisch-westfälischen Grubenbezirken wieder eine schlimme Kunde. Der Brand, der vor Kurzem nur mit Mühen und großen Opfern gelöscht werden konnte, droht aufs Neue zu entfachen, und diesmal scheinen es eigenwillige Gesellen zu sein, die mit wilder Begehrlichkeit an den Banden der Ordnung zu rütteln und zu zerren versuchen. Ein eigener Zufall fügt es, daß gerade jetzt der Bericht der Staatsbehörden veröffentlicht wird, die mit liebevollster Sorgfalt die Ursachen der großen Lohnbewegung im Sommer v. J. klarzulegen bemüht waren. Damals hatten die Organe der Landesverwaltung in der entgegenkommendsten Weise die Sache der Bergarbeiter unterstützt, weil sie gerecht schien und es vielleicht auch war. Und der Führer der Nation, der das schöne Wort vom sozialen Königthum mit jugendlicher Begeisterung in seine Seele aufgenommen hat, gab selbst den Anstoß zu eingehender Betrachtung und Beachtung der Klagen der Arbeiter. Sie hatten den gewaltthätigen Verstoß für ihre Interessen mit einem brutalen Eingriff in die Satzungen des Rechts begonnen, man ahndete dieses Vergehen mit der Schonung, welche aus dem Verständnis der Dinge hervorgeht. Aber immer deutlicher ward es, daß in die Bewegung, welche zu maßvoller Aufbesserung der Lebenshaltung begonnen wurde, Kräfte hineingetragen wurden, welche nur der Zerstörung, der Auflösung der bestehenden Ordnung dienen. So ist der Charakter der Lohnbewegung jetzt ein ganz anderer geworden, und es ist nicht abzusehen, wohin die Fluthwelle noch treiben kann.

Die neuen Forderungen der Bergarbeiter sind nach dem Urtheil der Sachverständigen, wie selbst nach oberflächlicher Schätzung von Laien, nicht erfüllbar. Lohnserhöhung um fünfzig Prozent, Verkürzung der Arbeitszeit, welche auf den rheinisch-westfälischen Becken die kürzeste auf dem ganzen Continent ist, Wegfall sämtlicher Kohlenabzüge, mögen sie durch Mindermaß oder Unreinheit verursacht sein, also Verzicht auf jede Abminderung ungenügender oder schlechter Arbeitsleistung, zweimalige Lohnzahlung im Monat mit außerdem wöchentlichem Abschlagszahlung. So lauten die Ansprüche der Führer, während die Belegschaft einzelner Becken in ihren Forderungen noch viel weiter geht.

Daß in diesem Falle die Sympathien aller Wohlgesinnten nicht auf Seiten der Arbeiter sind, bedarf kaum einer Erörterung. Hoffentlich wird ihnen diese Thatsache klar, bevor der Willen zum Unrecht sich bis zur That verdichtet hat. Daß auch jetzt wie vordem eine gerechte und unparteiische Prüfung der vorgebrachten Beschwerden erfolgen wird, kann nicht zweifelhaft sein; so kann man nur wünschen, daß noch zur Zeit der verirrte Sinn auf die rechte Bahn zurückgeleitet werde.

— Georg Arbogast Freiherr v. Frankenstein, der bekannte Führer der Centrumpartei, 1879—1887 erster Vizepräsident des Reichstags, ist am Mittwoch Vormittag in Berlin gestorben.

— Rußland. Ein Londoner Privat-Telegramm der „B. Z.“ besagt: Baron Moidels, ein einflußreicher deutscher Grundbesitzer in den Dnieperprovinzen, hatte unlängst eine lange Audienz beim Czaren. Er äußerte sich bei der Gelegenheit über die beklagenswerthe Lage, in welche jene Provinzen durch die bis zum Äußersten gehende Russifizierungspolitik versetzt würden. Der Baron stellte dem Czaren achtungsvoll vor, daß kaiserliche Beamte Haß erregende rohe Handlungen verüben und daß die ganze Politik, über welche er sich beschwerte, den Rechten und Privilegien, welche den Dnieperprovinzen durch Freibriefe früherer Czaren gewährt worden seien, zuwider sei. Der Zar soll aufmerksam und freundlich zugehört, aber keine Hoffnung darauf gemacht haben, daß eine Veränderung eintreten würde in einer Politik, welche, wie er bemerkte, für die Wohlfahrt des Reiches notwendig sei.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Der „Gedankenleser“ Herr Riedel aus Prag giebt seit etwa acht Tagen in hiesiger Gegend Vorführungen seiner interessanten Kunst. Nach einigen Vorstellungen in der Familie des Herrn von Querfurth und in der Gesellschaft „Eintracht“ gab Herr Riedel am vergangenen Mittwoch im Gambriuskaale für die hiesigen freiwilligen Feuerwehren eine Vorstellung. Alle Anwesenden folgten den staunenerregenden Leistungen des Herrn R. mit gespanntem Interesse. Von den gestellten und sicher und rasch gelösten Aufgaben seien nur einige

erwähnt: Auf einem Tische wurden fünf Feuerwehrlöcher niedergelegt und dann fünf an den verschiedensten Orten sitzende Personen bestimmt, denen dieselben aufzulegen waren. Aus der Tonhalle des Saales holte Herr R. eine Trompete und setzte dieselbe einem an einem entlegenen Plage aufgestellten Musiker an den Mund. Große Heiterkeit erregte die prompte Ausführung der Aufgabe, nach welcher ein Würstchen aus dem Schänkzimmer wegzunehmen und einem Feuerwehmann in den Mund zu stecken war. Die schwierigste Aufgabe, deren richtige Lösung außerordentlichen Beifall hervorrief, bestand darin, daß von einem Orte eine Kravattennadel wegzunehmen und mit derselben in einem an einem anderen Plage niedergelegten Buche eine auf einer bestimmten Seite vorkommende Zahl zu durchstechen war. Zu „Medien“ bei den Produktionen hatten sich freiwillig die verschiedensten Personen aus dem Zuschauerkreise erhoben. Je mehr diese Medien all ihr Sinnes und Denken auf die Aufgabe gerichtet hatten, desto leichter und schneller gelang dem Künstler die Lösung.

— Leipzig. Wie einst der alte Schlachtruf „Die Welf, die Waiblingen!“ zwei Lager bezeichnete, so scheidet sich Leipziger Bürgerschaft zur Zeit in „Umbauer“ und „Neubauer“ des Rathhauses. Die Spalten der Localblätter wimmeln von „Eingefandts“, an allen Wirtstischen wird lebhaft die Frage erörtert: „Bauen wir um oder bauen wir neu?“ Fast scheint es, als wenn die übergroße Meinung der Bürgerschaft sich für einen Neubau erwärme und als wenn die nothwendig geschehene neuerliche Bewilligung von 75,000 M. an die „Umbauer“ der Thomaskirche den bestimmenden Grund für diese Ansicht bilde. Herr Baurath Professor Lipsius ist seines Amtes als Bauführer entlassen, seine ursprüngliche Calculation für den Umbau der Kirche betrug 232,000 M. — gefostet hat er aber 703,000 M.! Das ist in der Baugeschichte denn doch noch nicht dagewesen. Alle möglichen Vorschläge werden bereits gemacht, um die richtige Meinung der Bürger über Um- oder Neubau zu ergründen, unter Anführung des alten „Vox populi, vox Dei“ wird sogar Urabstimmung der Bürgerschaft über diese Frage gefordert. Dementsprechend erwartet man auch hitzige Kämpfe im StadtverordnetenSaale.

— Leipzig. Am Dienstag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist von einem Unbekannten gegenüber einem alten, 62jährigen, hiesigen Kassenboten in einer Retirade der Nikolaisstraße ein überaus frecher Raubanfall verübt worden. Der Kassenbote hat sich gegen 3/5 Uhr Nachmittags aus einem in der Nähe des Marktes befindlichen größeren Bankgeschäft, in welchem er bereits seit mehreren Jahren angestellt ist, mit dem Auftrage entfernt, eine Anzahl Wertpapiere im Gesamtbetrage von ungefähr 5306 M. bei drei Bankgeschäften im Brühl einzulösen, hat diesen Auftrag unverzüglich ausgeführt und ist sodann auf dem Rückwege nach seinem Geschäft in die erwähnte Retirade getreten. Plötzlich ist ein Mann, der ihm wahrscheinlich schon länger gefolgt war, hereingestürzt gekommen, hat dem nichtsahnenden Kassenboten einen Faustschlag ins Gesicht verfehlt, denselben eine von ihm unter dem Arme gehaltene große schwarze Ledermappe, in welcher sich in Banknoten und Geldmünzen der Betrag der eingelösten Effecten befunden hat, entrißen und sich nach der Hausflur zu entfernen. Bevor der infolge des Ueberraschtes völlig consternirte Bote noch hat Lärm schlagen können, ist der freche Patron in der stark belebten Straße bereits verschwunden gewesen. Seiten des Bankgeschäftes, welches der Verlust trifft, ist für die Ergreifung des Thäters und die Wiedererlangung der geraubten Summe eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden.

— Markranstädt. Die Bewohnerschaft unseres Ortes befindet sich gegenwärtig in einem Zustande großer Aufregung, da die Gerüchte, welche sich an den Ende des letzten Jahres stattgefundenen Tod des hiesigen Bürgermeisters Schrön knüpfen, durch das Eingreifen der Staatsanwaltschaft neue Nahrung erhalten haben. Gleich nach dem Ableben des Bürgermeisters Schrön wurde die Vermuthung laut, daß derselbe nicht eines natürlichen Todes, sondern in Folge Verabreichung von Gift gestorben sei. Dies führte dazu, daß die Section der Leiche Schrön's vorgenommen wurde, betreffs deren allerdings etwas Sicheres nicht bekannt geworden ist. Letzter Tage nun ist auch die Leiche der ihrem Gatten kurz im Tode vorangegangenen Ehefrau Schrön's ausgegraben und secirt worden. Inwieweit sich der Verdacht, der sich gegen die bei ihren Eltern aufhältlich gewesene Tochter der Verstorbenen richtet, bewahrheitet, wird erst die im Gange befindliche Untersuchung zu ergeben haben.

— Furchtbar schwer wurde die Familie des Gutsbesizers Leuche in Sachsenwitz bei Osterberg heimgesucht; es sind ihr in einem Zeitraum von drei Wochen fünf Kinder durch die Diphtheritis entrisen worden.

Bezirksstag

der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 11. Januar 1890.

Anwesend: 27 Mitglieder. Entschuldigt die Herren Amtsrichter Müller in Schneeberg, Betriebsdirector Tröger in Schneeberg, Rittergutsbesitzer von Trebra in Neustädtel, Kaufmann Victor Dschaj in Schönheide, Fabrikant Schröder in Löhny und die Gemeindevorstände Müller in Oberfüßengrün, Häbner in Niederalfalter.

Nach Einweisung der neueingetretenen Abgeordneten, der Herren Bürgermeister Jieger in Löhny, Kaufmann E. Dörfel in Eibenstock, Factor Bischoff in Niederpfaunstein, sowie der Herren Gemeindevorstände Mey in Markersbach, Frischi in Oberschlerna und Feuerstein in Schorfau durch den Vorsitzenden, Herrn Oberregierungsrath Amtshauptmann Fern. v. Wirsing wurde in die Tagesordnung eingetreten und

- 1) die Ablehnung seitens des zum Abgeordneten für die Bezirksversammlung gewählten Herrn Rich. Breitfeld in Wittigsthal für gesetzlich begründet gefunden,
- 2) die Rechnung für die Casse des Bezirksvermögens auf das Jahr 1889 nach erfolgter Prüfung derselben durch Herrn Abgeordneten Holzmann juristisirt und
- 3) der Haushaltsplan für die Casse des Bezirksvermögens auf das Jahr 1890 genehmigt. Aus dem letzteren ist hervorzuheben, daß je 500 M. als Beihilfe für die Naturalverpflegungsstationen Schwarzenberg, Löhny und Schneeberg auf das Jahr 1890, 354 M. 70 Pf. als einmaliger Beitrag für die Einrichtungskosten der Herberge zur Heimath in Schneeberg und der damit verbundenen Verpflegungsstation und 300 M. zur Deckung der den Bezirksverband treffenden Diäten des bestellten Revisors bewilligt werden sind. Im Verlaufe der Debatte über einzelne Positionen des Haushaltsplanes, an welcher sich die Herren Commerzienrath Hirschberg, Dr. Geitner und Postosty theilnahmen, referirte Herr Bürgermeister Gareis über die Verpflegungsstationen Schwarzenberg und Löhny und bezeugte deren Stand als einen günstigen, während Herr Bürgermeister Dr. von Woydt über die in Schneeberg errichtete Herberge zur Heimath und der damit verbundenen Verpflegungsstation berichtete und dabei hervorhob, daß sich die Zweckmäßigkeit der vereinigten Anstalten bereits bewährt habe.

Nächstbem befürwortet Herr Bürgermeister Gareis ein Gesuch des Curatoriums der Herberge zur Heimath in Schwarzenberg, insofern dessen letzteres 400 M. als einmalige Beihilfe aus Anlaß der Erwerbung einer eigenen Häuslichkeit bewilligt wurden.

Herr Gemeindevorstand Haupt referirte über rüstkündige Darlehne bei mehreren Landwirthschaften und wird beschlossen, über die Angelegenheit nach Verlauf von 5 Jahren anderweit Beschluß zu fassen.

Als Mitglieder des Bezirksauschusses wurden wiedergewählt die Herren: Commerzienrath Breitfeld in Erla als Vertreter der Höchstbesteuerten, Bürgermeister Böcher in Eibenstock und Bürgermeister Gareis in Schwarzenberg als Vertreter der Städte, neugewählt wurde Herr Gemeindevorstand und Rittergutsbesitzer Wirsing in Obersachsenfeld als Vertreter der Landgemeinden. Als stellvertretender Vorsitzender der Bezirksversammlung wurde Herr Bürgermeister Speck in Neustädtel wiedergewählt und wurden die

- Wahlen eines stellvertretenden Mitgliedes für die Pferdemonstrations-Commissions, eines stellvertretenden Taxators für die Pferdeabnahme, von je 4 bürgerlichen Mitgliedern und deren Stellvertreter für die Ertrag-Commission in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg, von 12 landwirthschaftlichen und 8 bautechnischen Sachverständigen zur Abschätzung von Kriegsvestungen, von 3 Sachverständigen für die Lieferung von Bewaffnungs- und Ausrüstungsgegenständen, von 4 Sachverständigen für Lieferung von Arznei- und Verbandsmitteln, von 3 Sachverständigen für Lieferung von Eisenbahnmateriale, sowie von Vertrauensmännern zu den nach § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes bei den königlichen Amtsgerichten zusammen tretenden Ausschüssen, nach den gemachten Vorschlägen durch Acclamation vollzogen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

(Nachdruck verboten.)

Die gute alte Zeit war doch nicht immer so gut, wie man meint. Ein erhabendes Schauspiel ist es nicht, den deutschen Kaiser Heinrich IV. am 25. Januar 1077 vor Canossa im Büberbende stehen zu sehen, um Absolution stehend bei dem Papste Gregor VII. Man braucht kein Culturkämpfer zu sein, um diesen Schritt des Kaisers entwürdigend zu finden. Uebrigens ist jene geschichtliche Darstellung, nach welcher der Kaiser lebighlich der Hartzigkeit des Papstes wegen drei Tage lang im Schnee vor Canossa stehen mußte, unrichtig; politische Gründe, die Besorgnis der Lockerung des deutschen Fürstentums, ließen den Papst zögern, einen Triumph anzunehmen, den er nicht nur nicht gesucht, sondern der ihn anfänglich sogar überrascht hatte. Heute stehen von der hohen Burg Canossa nur noch Trümmer und zu deren Füßen pflüget der fleißige Bauer sein Feld. Es ist doch angenehm, nicht mehr in der guten alten Zeit zu leben.

Heute sind es fünf Jahre her, daß rühmlichste Tapferkeit, unerhörte Ausdauer und Muth dem Barbarismus und dem Krämergeist zum Opfer fielen. Am 26. Januar 1885 fiel Chartum, die Hauptstadt des ägyptischen Sudan, in die Hände des fanatischen Mahdi und General Gordon, der unerschrockene Pionier europäischer Civilisation, ward in der Stadt meuchlings ermordet. Der Barbarismus und Moslemismus behauptete das Feld, weil England dem hart bedrängten General nicht rechtzeitig zu Hilfe kam.

Am Geburtstag des deutschen Kaisers (27. Januar) blicken wir rückwärts, aber auch vorwärts. In vergangener Zeit

sehen wir die ihm al lassen habe des deutsch wahren und ihm des

preußischer hin und Man kan Wege ma Fällen ist sparnig g nach an

Bälou fe Anlasse v land jirt welche de tulanten Raßbalger

Gas

Nach Aktien-Be wahl des Sigung d nun aus

Solo Fern 88 15 fl Vestige d der oben zeichnete ausgelooft Nr. 407 41 Die Statuts bestfindliche scheinen, schines sind, bis pfangnah E i b

Gegen Schupp des Sa Sa in Fl. zu und mein verbe in Büche Nur ä wenn mit

Zu hab in Eiben in Chem

Grand in 1/1 un

Sei halte ich singen, re, De toffeln, Pfd. 20 Dual, à 1/1 Stfische, u. dergl.

Ludw 9 Pfd. L 9 Pfd. S